

**„Ich folg dem innern Triebe“  
Die sanfte Macht der Weiblichkeit**

**Donnerstag 10. November 11  
19.30 Großer Saal**

## „Ich folg dem innern Triebe“ Die sanfte Macht der Weiblichkeit

### BESTÄNDIGKEIT

**Joseph Haydn** (1732-1809)

Arianna a Naxos

Cantata a voce sola con accompagnamento del clavicembalo o fortepiano (1789?)

### HINGABE

**Richard Strauss** (1864-1949)

Es gibt ein Reich

Arie der Ariadne aus der Oper „Ariadne auf Naxos“ (UA 4.10.1916)

### GELASSENE ZUVERSICHT

**Richard Strauss** (1864-1949)

Vier letzte Lieder

Frühling op. 150, 1 Text: Hermann Hesse

September op. 150, 2 Text: Hermann Hesse

Beim Schlafengehen op. 150, 3 Text: Hermann Hesse

Im Abendrot op. 150, 4 Text: Joseph v. Eichendorff

### Pause

### MANIPULATION

**Antonio Cesti** (1623-1669)

Ei, forse sará

Arie der Venus aus der Oper „Il pomo d'oro“ (1665)

### UNERSCHÜTTERLICHKEIT

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827)

Ach, brich noch nicht, du armes Herz!...

Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern...

Rezitativ und Arie der Leonore aus der Oper „Leonore“ (1806)

### SELBSTÜBERWINDUNG

**Georges Bizet** (1838-1875)

C'est des contrebandiers,...

Je dis, que rien ne m'épouvante...

Rezitativ und Arie der Micaela aus der Oper „Carmen“ (1875)

### ZUVERLÄSSIGKEIT

**Johann Strauß** (1825-1899)

So elend und so treu...

O habet Acht...!

Arie der Saffi aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ (UA 24.10.1885)

### RAFFINESSE

**Johann Strauß** (1825-1899)

Klänge der Heimat

Csárdás der Rosalinde aus der komischen Oper „Die Fledermaus“

(UA 5.4.1874)

**Ursula Targler-Sell**, Gesang

**Hilko Dumno**, Klavier

**ARIANNA A NAXOS (J. Haydn, Cantata per Soprano e Fortepiano)**

<p><i>Adagio</i> Teseo mio ben, dove sei? Dove sei tu? Vicino d'averti mi pareo, ma un lusinghiero sogno fallace m'ingannò. Già sorge in ciel la rosea Aurora, e l'erbe e i fior colora Febo uscendo dal mar col crine aurato. Sposo, sposo adorato, dove guidasti il piè forse le fere ad inseguir ti chiama il tuo nobile ardor. Ah vieni, ah vieni, o caro, ed offrirò più grata preda ai tuoi lacci. Il cor d'Arianna amante, che t'adora costante, stringi, stringi con nodo più tenace, e più bella la face splenda del nostro amor. Soffrir non posso d'esser da te divisa un sol istante. Ah di vederti, o caro, già mi strugge il desio; ti sospira il mio cor, vieni, vieni idol mio.</p> <p><i>Aria (largo)</i> Dove sei, mio bel tesoro, chi t'invola a questo cor? Se non vieni, io già mi moro, né resisto al mio dolor. Se pietade avete, oh Dei, secondate i voti miei, a me torni il caro ben. Dove sei? Teseo! Dove sei?</p> <p><i>Recitativo</i> Ma, a chi parlo? Gli accenti Eco ripete sol. Teseo non m'ode, Teseo non mi risponde, e portano le voci e l'aura e l'onde. Poco da me lontano esser egli dovrìa.</p>	<p><i>Adagio</i> Theseus, mein Teurer, wo bist du? Wo bist du nur? Es schien mir, ich hätte dich an meiner Seite - Nein, mit falschem Schmeicheln hat nur ein Traumbild mich getäuscht. Dort erhebt sich im rosigen Lichte Aurora, färbt Wiesen und Blumen mit gold'ner Träne aufsteigend aus dem Meer - Mein angebeteter Gatte, wohin führte dich dein Fuß? hfm Vielleicht rief dich dein edler Kampfgeist auf, die wilden Tiere zu verfolgen? Ach komm, ach kehre zurück, Teurer! Und ich werde deinen Schlingen eine würdigere Beute bieten! Das Herz der liebenden Ariadne, die dich treu anbetet, fessle mit zartem Knoten, und noch schöner strahlt das Antlitz unserer Liebe. Ich kann es nicht erdulden, auch nur einen Augenblick von dir getrennt zu sein. Die Sehnsucht, dich zu sehen, erdrückt mich bereits. Dich atmet mein Herz. Komm! Komm, du mein Leben.</p> <p><i>Aria</i> Wo bist du, mein teurer Gatte, wer bringt dich in dieses Herz! Wenn du nicht kommst, sterbe ich, widerstehe nicht mehr meinem Schmerz! Wenn ihr Mitleid habt, ihr Götter, erfüllt mir meine Bitten, gebt mir meinen Teuren wieder. Wo bist du Theseus! Wo bist du?</p> <p><i>Recitativo</i> Doch zu wem rede ich? Meine Klagen gibt Echo nur zurück. Theseus hört mich nicht. Theseus gibt mir keine Antwort, nur die Lüfte und Wellen tragen mein Rufen davon. Nur unweit von mir muss er sein. Dort hebt sich die Klippe zum Himmel, höher als alle anderen Felsen, von dort aus werde ich ihn entdecken. Ihr Sterne, was muss ich sehn? Ich Unglückliche! Das ist das Schiff der Argonauten - es sind Griechen!</p>
---	--

<p>Salgasi quello che più d'ogni altro s'alza alpestre scoglio; ivi lo scoprirò. Che miro? Oh stelle, misera me, quest' è l'argivo legno! Greci son quelli!</p> <p>Teseo! Ei sulla prora! Ah m'ingannassi almen ... no, no, non m'inganno. Ei fugga, ei qui mi lascia in abbandono. Più speranza non v'è, tradita io sono.</p> <p>Teseo, Teseo, m'ascolta, Teseo! Ma oimè! vaneggio! I flutti e il vento lo involano per sempre agli occhi miei. Ah siete ingiusti, o Dei, se l'empio non punite! Ingrato! Perchè ti trassi dalla morte dunque tu dovevi tradirmi! E le promesse, e i giuramenti tuoi? Spergiuro, infido! hai cor di lasciarmi. A chi mi volgo, da chi pietà sperar? Già più non reggo, il piè vacilla, e in così amaro istante sento mancarmi in sen l'alma tremante.</p> <p><i>Aria</i> A che morir vorrei in sì fatal momento, ma al mio crudel tormento mi serba ingiusto il ciel. Misera abbandonata non ho chi mi consola. Chi tanto amai s'invola barbaro ed infedel.</p>	<p>Theseus! - Er auf dem Vorschiff! - Ah, er betrog mich also!- Nein, er hintergeht mich doch nicht?!- Er flieht! Er lässt mich hier in der Einsamkeit ver-schmachten! Keine Hoffnung gibt es mehr für mich - ich bin verraten! Theseus! Theseus! Ach höre mich, Theseus! Aber, o weh, es ist vergebens - die Fluten, die Winde entreißen ihn auf ewig meinen Blicken. Ach, ihr Götter seid ungerecht, wenn ihr die Bosheit nicht bestraft! O Undankbarer! Warum entziehst du dich dem Tode? Du also musstest mich verraten?</p> <p>Und die Versprechen, und deine Schwüre - wo sind sie? Meineidiger! Treuloser! Du hast das Herz, mich zu verlassen? Wohin mich wenden? Von wem Mitleid erhoffen,? Schon kann ich mich nicht mehr halten, mein Fuß - er wankt, und in diesem bitteren Augenblick fühle ich meine zitternde Seele in der Brust vergehen.</p> <p><i>Aria</i> Ach, wie sehr ich sterben möchte in solch schick-salhaftem Augenblick, aber der ungerechte Himmel verschont mein Leben für grausame Qual. Ich unglücklich Verlassene, habe niemanden, der mich tröstet, der, den ich so sehr geliebt habe, entzieht sich mir, Barbar und Treuloser!</p>
--	--

## **ARIE DER ARIADNE (R. Strauss, „Ariadne auf Naxos“)**

Es gibt ein Reich, wo alles rein ist:  
Es hat auch einen Namen:  
Totenreich.  
Hier ist nichts rein!  
Hier kam alles zu allem!

Bald aber naht ein Bote,  
Hermes heißen sie ihn.  
Mit seinem Stab regiert er die Seelen:  
Wie leichte Vögel,  
Wie welke Blätter,  
Treibt er sie hin.

Du schöner, stiller Gott! Sieh! Ariadne wartet!  
Ach, von allen wilden Schmerzen  
Muss das Herz gereinigt sein,  
Dann wird dein Gesicht mir nicken,  
Wird dein Schritt vor meiner Höhle,  
Dunkel wird auf meinen Augen,  
Deine Hand auf meinem Herzen sein.

In den schönen Feierkleidern,  
Die mir meine Mutter gab,  
Diese Glieder werden bleiben,  
Stille Höhle wird mein Grab.

Aber lautlos meine Seele  
Folget ihrem neuen Herrn,  
Wie ein leichtes Blatt im Winde,  
Folgt hinunter, folgt so gern.

Dunkel wird auf meinen Augen  
und in meinem Herzen sein,  
Diese Glieder werden bleiben  
Schön geschmückt und ganz allein.

Du wirst mich befreien,  
Mir selber mich geben,  
Dies lastende Leben,  
Du nimm es von mir.  
An dich werd ich mich ganz verlieren,  
Bei dir wird Ariadne sein.

## **Op. 150: "Vier letzte Lieder" (Richard Strauss)**

### 1. "Frühling"

In dämmrigen Grüften  
Träumte ich lang  
Von deinen Bäumen und blauen Lüften,  
Von deinem Duft und Vogelgesang.  
Nun liegst du erschlossen  
In Gleiß und Zier  
Von Licht übergossen  
Wie ein Wunder vor mir.  
Du kennest mich wieder,  
Du lockest mich zart,  
Es zittert durch all meine Glieder  
Deine selige Gegenwart.  
Komposition: 18. Juli 1948  
Abweichung zu H. Hesse:  
1, 4 Vogelsang  
3, 1 kennst  
3, 2 lockst

### 2. "September"

Der Garten trauert,  
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.  
Der Sommer schauert  
Still seinem Ende entgegen.  
Golden tropft Blatt um Blatt  
Nieder vom hohen Akazienbaum.  
Sommer lächelt erstaunt und matt  
In den sterbenden Gartentraum.  
Lange noch bei den Rosen  
Bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.  
Langsam tut er die großen,  
Müdgewordenen Augen zu.  
Komposition: 20. September 1948  
Abweichung zu H. Hesse:  
3, 2 stehn  
3, 3/4 Langsam tut er die / müdgewordnen Augen zu

### 3. "Beim Schlafengehen"

Nun der Tag mich müd gemacht,  
Soll mein sehnliches Verlangen  
Freundlich die gestirnte Nacht  
Wie ein müdes Kind empfangen.  
Hände laßt von allem Tun,  
Stirn vergiß du alles Denken,

Alle meine Sinne nun  
Wollen sich in Schlummer senken.  
Und die Seele unbewacht  
Will in freien Flügen schweben,  
Um im Zauberkreis der Nacht  
Tief und tausendfach zu leben.  
Komposition: 4. August 1948

#### 4. "Im Abendrot"

Wir sind durch Not und Freude  
Gegangen Hand in Hand,  
Vom Wandern ruhn wir beide  
Nun überm stillen Land.  
Rings sich die Täler neigen,  
Es dunkelt schon die Luft,  
Zwei Lerchen nur noch steigen  
Nachträumend in den Duft.  
Tritt her, und laß sie schwirren,  
Bald ist es Schlafenszeit,  
Daß wir uns nicht verirren  
In dieser Einsamkeit.

O weiter stiller Friede!  
So tief im Abendrot  
Wie sind wir wandermüde -  
Ist das etwa der Tod?  
Komposition: 6. Mai 1948  
Abweichung zu J. v. Eichendorff:  
1, 3 vom Wandern ruhen wir  
4, 4 ist dies etwa der Tod

#### **ARIE DER VENERE/ VENUS (A. Cesti, "Il Pomo d'oro")**

*Aria:*  
Ei, forse sarà  
Tra vezzi giocosi, tra scherzi amorosi  
Con altra beltà?

Ahi, ch'esser non può!  
Non è la mia fiamma,  
che il seno l'infiamma  
Si lieve, no, no.

*Recitativo:*  
Si, si, vanne mio caro,  
e sostenuta sia  
nella giustizia altrui la gloria mia.

*Aria:*  
Troppo Pallade pretende,  
Se si crede oggi col l'armi  
L'aureo pomo d'usurparmi  
Troppo il giusto e Giove offende.

Di quanto per me  
Nettuno operò  
di Paride aprò  
la degna mercé  
N'avrà tra poch'ore,  
Per opra di pietà premio d'amore.  
(*Venere parte*)

#### VENUS:

*Arie:*  
Ach, vielleicht ist er  
bei vergnüglichen Spielen und tändelnden Scherzen  
mit einer anderen Schönheit?

Au, es darf nicht sein!  
Das ist nicht mein Feuer,  
welches ihm die Brust entflammt,  
So leichtsinnig, nein, nein.

*Rezitativ:*  
Ja, ja, geh, mein Teurer,  
und unterstützt werde  
durch die Gerechtigkeit Anderer mein Ruhm.

*Arie:*  
Zu sehr fordert Pallas Athene,  
indem sie heute glaubt, mir mit Waffen  
den güldenen Apfel zu rauben,  
das Recht heraus- und beleidigt Jupiter.

Wie sehr werde ich durch  
Neptuns Hilfe  
Paris den würdigen Lohn  
dafür präsentieren  
In wenigen Stunden erhält er ihn,  
Durch (Neptuns) Mitleidstaten  
als Liebespreis.  
(*Venus entfernt sich*)

**ARIE DER LEONORE, (L. v. Beethoven, „Leonore“, 1806)**

Ach brich noch nicht, du mattes Herz!  
Du hast in Schreckenstagen  
Mit jedem Schlag ja neuen Schmerz  
Und bange Angst ertragen.  
Ach brich noch nicht!  
Ach, brich noch nicht, du mattes Herz!

Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern  
Der Müden nicht erleichen!  
Komm, o komm,  
erhell' mein Ziel, sei's noch so fern,  
Die Liebe, sie wird's erreichen.

O du, für den ich alles trug,  
Könnt ich zur Stelle dringen,  
Wo Bosheit dich in Fesseln schlug,  
Und süßen Trost dir bringen!

Ich folg' dem innern Triebe,  
Ich wanke nicht,  
Mich stärkt die Pflicht  
Der treuen Gattenliebe!

**ARIE DER MICAËLA , (G. Bizet, „Carmen“)**

Je dis que rien ne m'épouvante,  
Je dis hélas que je répons de moi,  
Mais j'ai beau faire la vaillante,  
Au fond du coeur, je meurs d'effroi  
Seule, en ce lieu sauvage  
Toute seule, j'ai peur,  
Mais j'ai tort d'avoir peur,  
Vous me donnerez du courage,  
Vous me protégerez, Seigneur .  
Je vais voir de près cette femme  
Dont les artifices maudits  
Ont fini par faire un infâme  
De celui que j'aimais jadis;  
Elle est dangereuse, elle est belle,  
Mais je ne veux pas avoir peur,  
Non, non, je ne veux pas avoir peur!  
Je parlerai haut devant elle,  
Ah! Seigneur ... Vous me protégerez.  
Ah! Je dis que rien ne m'épouvante, *etc...*

Protégez-moi! O Seigneur!

Donnez-moi du courage!  
Protégez-moi! O Seigneur!  
Protégez-moi! Seigneur!

**MICAËLA**

Ich sprach, dass ich furchtlos mich fühle,  
ich sagte, ach, dass ich für mich einstehe  
aber vergebens spiele ich die Tapfere,  
im Grunde meines Herzens sterbe ich vor Schrecken . . .  
Allein an diesem wilden Ort,  
ganz allein habe ich Angst,  
aber zu Unrecht habe ich Angst.  
Ihr werdet mir Mut geben,  
Ihr werdet mich schützen, Herr . . .  
Ich werde diese Frau aus der Nähe sehen,  
deren verwünschte Ränke  
schließlich einen Ehrlosen aus dem  
gemacht haben, den ich einst liebte;  
sie ist gefährlich, sie ist schön,  
aber ich will keine Furcht haben.  
Nein, ich will keine Furcht haben!  
Ich werde laut und deutlich vor ihr sprechen.  
Ach Herr ... Ihr werdet mich beschützen.  
Ah! Ich sprach, dass ich furchtlos mich fühle, etc...  
Beschützt mich, o Herr!  
Gebt mir Mut!  
Beschützt mich, o Herr!  
Beschützt mich, Herr!

**AUFTRITTS LIED DER SAFFI ( J. Strauß, „Der Zigeunerbaron“)**

So elend und treu  
ist keiner auf Erden,  
wie der Zigeuner.  
O habet Acht,  
Habet Acht  
Vor den Kindern der Nacht!  
Wo vom Zigeuner Ihr nur hört,  
Wo Zigeunerinnen sind,  
Mann, gib Acht auf dein Pferd!  
Weib, gib Acht auf dein Kind!  
Dschingrah - dschingrah -  
Dschingrah - dschingrah -  
Die Zigeuner sind da!  
Dschingrah - dschingrah -  
Die Zigeuner sind da!  
Flieh' wie du kannst  
Und fürchte den Zigeuner,  
Wo er erscheint,

Ist er ein grimmer Feind!  
Trian - triandavar  
Trian - triandavar,  
Flieh' wie du kannst  
Und fürchte den Zigeuner,  
Wo er erscheint,  
Da - heija! - kommt er als Feind!

Doch treu und wahr,  
Treu und wahr  
Ist dem Freund er immerdar!  
Hält der Zigeuner dich nur werth,  
Dann gehorcht er dir blind,  
Mann, vertrau ihm dein Pferd!  
Weib, vertrau ihm dein Kind!  
Dschingrah - dschingrah -  
Dschingrah - dschingrah -  
Die Zigeuner sind da!  
Dschingrah - dschingrah -  
Die Zigeuner sind da!  
Reich ihm die Hand,  
Vertraue dem Zigeuner!  
Wo er erscheint,  
Ist er ein treuer Freund!  
Trian - triandavar -  
Trian - triandavar -  
Reich ihm die Hand,  
Vertraue dem Zigeuner,  
Wo er erscheint,  
Da - heija! - kommt er als Freund!  
Heija!

### **CSÀRDÁS DER ROSALINDE (J. Strauß, „Die Fledermaus“)**

Klänge der Heimat, ihr weckt mir das Sehnen,  
Rufet die Tränen ins Auge mir!  
Wenn ich euch höre, ihr heimischen Lieder,  
Zieht mich' s wieder, mein Ungarland, zu dir!  
O Heimat, so wunderbar, wie strahlt dort die Sonne so klar,  
Wie grün deine Wälder, wie lachend die Felder,  
O Land, wo so glücklich ich war!  
Ja, dein geliebtes Bild meine Seele so ganz erfüllt,  
Und bin ich auch von dir weit,  
Dir bleibt in Ewigkeit doch mein Sinn immerdar  
Ganz allein geweiht!

O Heimat, so wunderbar, wie strahlt dort die Sonne so klar,  
Wie grün deine Wälder, wie lachend die Felder,  
O Land, wo so glücklich ich war!

Feuer, Lebenslust schwellt echte Ungarbrust,  
Hei, zum Tanze schnell, Csárdás tönt so hell.  
Braunes Mägdelein, musst meine Tänz' rin sein,  
Reich den Arm geschwind, dunkeläugig Kind!

Durst' ge Zecher, greift zum Becher,  
Lasst ihn kreisen schnell von Hand zu Hand!  
Schlürft das Feuer im Tokaier,  
Bringt ein Hoch dem Vaterland!  
Feuer, Lebenslust schwellt echte Ungarbrust,  
Hei, zum Tanze schnell, Csárdás tönt so hell.  
Lalalala!